

Immer noch ein Sprung ins kalte Wasser

Der Übertritt von der Oberstufe in die Berufsschule zeigt, dass die Schnittstelle Sek I – Sek II noch zu breit ist – es braucht mehr, um die Stufen einander näher zu bringen.

Die 17 künftigen Fachmänner Betriebsunterhalt der Klasse 21dFB stehen gruppenweise in einem Schulzimmer der Berufsschule Lenzburg und arbeiten an einem Auftrag ihres ABU-Lehrers Guido Zimmermann. Dabei tauschen sie ihre persönlichen Ziele, ihre Befürchtungen und Erwartungen der kommenden drei Jahre ihrer Lehrzeit aus. Für sie hat vor Kurzem der neue Lebensabschnitt des Berufslebens begonnen, damit verbunden der Unterricht an der Berufsschule. Die jungen Herren sind sich über alle Gruppen hinweg einig, dass das wöchentliche Drücken der Schulbank eine willkommene Abwechslung zum Berufsalltag darstellt, die Möglichkeit bietet, sozialen Austausch zu pflegen und sie für ihren Beruf wichtige Inhalte lernen können. Jedoch werden auch Ängste bezüglich zu hoher schulischer Anforderungen, vor schlechten Noten und vor dem Nichtbestehen der Lehrabschlussprüfung geäussert. Dinge, welche unter anderem den zwei Berufsschülern Oliver und Samuel erst zu Schulbeginn so richtig bewusst geworden sind.

Tobi Widmer, Rektor der Berufsschule Lenzburg, betont, dass der individuelle Lernerfolg jedes einzelnen Schülers an der Berufsschule im Zentrum steht und die Lehrpersonen sich bemühen, die Lernenden mit ihren unterschiedlich gefüllten Rucksäcken an Wissen und Können «abzuholen» und darauf aufzubauen. Potenzial sieht er in der Weiterverwendung der Check-S3-Resultate, die ein einheitliches Bild über die vorhandenen Kompetenzen der einzelnen Schüler

zeigen. Allgemein wünscht er sich vermehrt Gefässe, in denen Lehrpersonen beider Stufen gegenseitig Einblick erhalten und so für ihre Professionalität ganz im Sinne ihrer Lernenden profitieren können.

Es braucht nachhaltig verbindende Projekte und Aktionen, welche die zwei Stufen einander näherbringen und auch Lehrpersonen gegenseitigen Einblick in den Schulalltag ermöglichen.

Die Sek-I-Lehrpersonen, die ihren Schülerinnen und Schülern besten Einstieg in die Berufswelt wünschen und diese behutsam und individuell über lange Zeit dafür vorbereiten, verfügen über ein grosses Angebot an für den Lehrstellenbeginn vorbereitenden Projekten der verschiedenen Berufsverbände oder der Berufsberatung des Kantons. Für den Übertritt Sek I zur Sek II fehlt dieses. Oberstufenlehrpersonen sind verunsichert, welche Kompetenzen an Berufsschulen speziell von den Schülern erwartet, welche Lehrbücher verwendet, wie die Schüler mit besonderem Förderbedarf schulisch aufgefangen werden. Unklar ist ebenfalls, ob die durch den Lehrplan21 immer stärker verbreitete Vielfalt an Lehr-, Lern- und Beurteilungsformen dem Anspruch der weiterführenden Stufe entspricht.



Die Schnittstelle zwischen Oberstufe und Berufsschule ist noch zu breit, daran ist nicht zu rütteln. Mit Jammern oder einem Bedauern über fehlenden Austausch zwischen Lehrpersonen der zwei Stufen Sek I und Sek II ist es jedoch nicht getan: Es braucht nachhaltig verbindende Projekte und Aktionen, welche die zwei Stufen einander näherbringen und auch Lehrpersonen gegenseitigen Einblick in den Schulalltag ermöglichen. Dafür macht sich unser Vorstand, gemeinsam mit Vertretern von Berufsschulen, der alv-Geschäftsleitung und Kanton stark. So haben wir alle dasselbe Ziel: Der Sprung in die höhere Stufe soll kein Sprung in das kalte Wasser sein.

RETO GEISSMANN
Schulleiter Primarschule Dohlenzelg,
Windisch, Vorstand Fraktion Sek I